

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 42

Artikel: Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nahme begen, zusammentreten und als leitender Ausschuß der Bildung und Entwicklung dieser Fabriksschulen vorstehen.

Diese Schulen werden zugleich für ihre Zöglinge die beste Empfehlung werden und deren Anstellung wesentlich erleichtern.

Der Staat hat seine Thätigkeit bei der Einrichtung dieser Schulen in der Regel auf eine Oberaufsicht und eine gewisse moralische Leitung zu beschränken. Doch kann es unter Umständen wünschenswerth sein, wenn durch ihn der gute Wille und die Thätigkeit der Privatpersonen, der Gemeinden und der Provinz angeregt wird.

Als weitere Vervollständigung des industriellen Unterrichts empfehlen sich endlich auch die Errichtung von Bibliotheken, die Herausgabe kurzer, allgemein verständlicher und wohlfeiler Abhandlungen zum Gebrauch der Arbeiter, die Stellung von Preisaufgaben, die Einrichtung von Museen und Sammlungen, welche Pläne und Modelle von Maschinen aller Art, Proben von Manufakturzeugnissen und sonstige für Industrie und Gewerbe interessante Dinge enthalten u. s. w.

Ideal einer gesegneten Wirksamkeit des Volksschulblattes.*)

Motto:

Ergreife die Unterweisung; laß nicht ab; behalte sie; denn sie wird dein Leben sein!

Sprüche Salomons Cap. 4, 13.

Reif zur Erndte steh'n die Saaten auf dem Feld.
Frohe Schnitter danken ihm, dem Herrn der Welt.
Was da athmet, preist den Vater lieb und mild;
Der gesendet seinen Segen auf's Gefild.
Jede Mühe spät und frühe, jede That
Wird vergolten nach Verdienen, wenn Gott naht.
Bei der Erndte überm Grabe wird dereinst
Eine Garbe jede Thräne, die du weinst.
Willst du zagen, blick' zur Höhe, dort ist Heil;
Frucht der Tugend wird erst droben dir zu Theil.
Jede Sphäre, auch die Schule feiert einst
Ihres Wirkens Erndtetage; eh' du's meinst.
In des Lebens Feuerprobe wird es klar:
Was sie nützet, lehrt und übet und — wie wahr.

*) Wir bringen hiemit die beste der eingekommenen Preisarbeiten zur Veröffentlichung, und zwar ohne irgend welche Abänderung des Originals. Es geschieht dieß mit der Bitte, sie eben so wohlwollend aufzunehmen, wie sie aus treuem Herzen geflossen. Die Redaktion aber wird dabei das Schriftwort beherzigen: „Nicht, daß ich schon ergriffen hätte — ich jage ihm aber nach.“

Diesß Examen zu bestehen ist das Ziel.
Dahin ringet unentwegt im ernstten Spiel;
Das die Würfel aller Menschen weise lenkt,
Nicht wie Laune, Egoismus oft es denkt.
Aber, dieses Ziel zu finden, fordert: Kraft,
Guten Willen, Gottvertrauen, Wissenschaft,
Guten Boden, edeln Saamen, Himmelslicht,
Gottes Segen, der noch immer „Werde“ spricht.

Von dem Wasser, das zur Quelle in dir wird,
Trinke, Lehrer, Jugendgärtner, Kinderhirt!
Nicht in dir und nicht in andern fließt der Quell,
Wie in Christo so erquickend, göttlich hell.
Er nur lenket Aug' und Herzen hin, zum Ziel,
Gibt dir Weisheit, Muth im Kampf und Weltgewühl.
„Brüder reicht die Hand zum Bunde!“ Suchet den,
Dessen Wirken euerm Streben bei will stehn.
Mag das Suchen menschlich Stückwerk hier nur sein:
Wenn wir einig vorwärts ringen, wird's gedeihn.
Bürden theilen, Brüdern winken, liebend treu,
Macht das Wirken eines jeden froh und neu.
Kehr' im Geiste bei Kollegen gerne ein;
Sicher wird es dir belehrend, nützlich sein.
Geht er weise: nun, so ahme gern es nach;
Pflanze es in deine Schule, bleib' ihm wach!
Wenn er strauchelt, hilf ihm lichten seine Bahn;
Sieh — dem Ziele wird er sich'rer, leichter nah'n!
Freundesstimme findet immer offnes Herz,
Stiftet Segen, ebnet Klüften, lindert Schmerz.
Ob's verhalle in der Wüste hie und da:
Immer bleibet ja dem Guten Segen nah.

Amtsgeossen! darum wählet euch ein Geist
Eine Aera die uns **Alle** unterweist;
Wo der Lehrer an der Aare und der Linth,
Wie am Bodan und am Sentis Aufnahm' find't.
Einzelstreben, Einzelklage, nützt nicht viel;
Doch im Bunde und im Chorus führt's zum Ziel.
Aber wo ist diese Aera in der That?
Wer sie suchet, findet sie im Volksschulblatt.
Dahin zieh' mit Geisteswaffen, Muth und Kraft;
Kämpfe da für Licht und Wahrheit, Lehrerschaft!
Trug und Irrthum werden schwinden, weil, vereint,
Aus dem Austausch der Ideen Wahrheit keimt.

Auf der Wahlstatt unsrer Schule wächst die Saat
Gottgesegnet, herzerfreuend auf, zur That;
Die, wie's Senfkorn, das zum Baume Gottes wird,
Uns're Jugend-himmelan zum Ziele führt.
Wie die Ausfaat so die Erndte! Darum sei
Sorgfalt für den guten Saamen stets uns neu.

Gut, gediegen sei des Lehrers Unterricht;
Gottbegeistert, daß von Herz zu Herz er spricht.
Wer da irret, Wind nur säet, erndtet Sturm;
In der Frucht, der scheinbar edeln, nagt ein Wurm.
Dorn und Disteln trägt so gerne unser Müß'n;
Täglich sehen durch die Saat wir Feinde zieh'n,
Böses säend, daß das Gute früh erstickt;
Wenn nicht Gott ihm ganz besonders Segen schickt.
Rückschrittmänner geh'n im Dunkeln darauf los:
Gift zu säen in der Schule heil'gen Schooß.
Man vernünftelt, grübelt, zweifelt an der Schrift;
Wirft auf Flugsand aus den Anker; doch es trifft
Bald der Stachel, die ihn führen; auf der See
Sinkt der Kahn; es trifft die Mannschaft Noth und Weh.
Andre schrauben in die Höhe uns're Bahn,
Daß sie weder Lehrer, Schüler wandeln kann;
Während manche in die Tiefe unsern Zweck
Bannen, wo es nach Miasmen widrig schmeckt.
Mammons Jopf, der Luxusgöke, Sinnlichkeit,
Fuchs und Krebse hemmen stets den Geist der Zeit.
Mancher Magen kann's nicht dauern, daß die Schul'
Alles Volk aus Nacht entreißet, aus dem Pfuhl.
Bittere Pille, ohne Zucker, Egoist!
Niemand tanzt mehr nach der Pfeife deiner List.
Fühlst du dich das All' in Allem, eine Welt —
Geister werden nie zu Sklaven Dir um's Geld.
Du magst knirschen, Funken sprüh'n wie Issegrimm:
Freie Geistesfaat ersprießet frisch und grün.

Brüder! laßt uns baden sie im Morgenthau.
Volkschulblatt! als Mutter! — pfleg' die Bildungsau'!
Was wir für die Ausfaat wagen, Hand in Hand,
Reißt zum goldnen Aehrenkranz dem Vaterland.
Unter seines Glückes Flügel ist uns wohl
Und der Anerkennung Aehre wird uns voll.
Brandig, leicht, wie hohle Phrasen, undankbar,
Bringt mitunter die Erfahrung sie uns dar.
Rosendornen, Wonnethränen flieht man nicht;
Selbst aus Bürden fühlt der Edle süße Pflicht;
Und er läßt sich's nicht verdrießen; unverzagt
Ringt er weiter, Kraft erlischt wo Zweifel nagt.
Drum wohl an, in Gottes Namen Lehrerstand!
Streu' im Schulblatt guten Saamen auf das Land,
In die Herzen uns'rer Jugend zart und frei,
Daß die goldne Frucht der Tugend dort gedeib'.

Unter Dornen, auf dem Wege und Gestein
Stirbt die Saat; Verderben wuchert schnell herein.
Darum Freunde! Guter Boden thut uns noth.

Diesen fleißig, gründlich roden, zeuget Brod.
Herzen sind die Schulgefilde für den Geist,
Wo sich Klima, Neigung, Milde täglich weist.
Haus und Kirche, wie das Leben um uns her,
Sind der Untergrund der Schule; leicht und schwer;
Undurchdringlich oft; wie Letten naß und kalt;
Geistespflänzchen findet in ihm wenig Halt.
Mag's auch keimen: Sorgen drücken bald es hin;
Denn da mangelt Weisheitsliebe, guter Sinn.
Habsucht macht den Grund empfänglich. Schulen sind
Ihr die Kuh, die milchreich nützet; guter Wind.
Doch, das Wahre ist es nimmer! Bittres „Muß.“
Lieblos Bildung suchen ist ein Judaskuß.
Zwang zum Fortschritt in dem Guten zeuget Frucht,
Die nichts werth ist; krankhaft stets zu fallen sucht.

Zwang von oben, stetes Drängen, wohlgemeint:
Hebt allmählig Widerwillen, und es scheint
Anfangs nur die Angewöhnung angestrebt —
Doch, aus dieser fließt die Liebe — wirkt und lebt;
Schätzt die Schule unerläßlich: stücket sie!
Nöthigt andre nachzuahmen möglichst früh.
Holde Braut du Schweizerfreiheit! Wie beglückt
Ist das Volk, das weise Freiheit, Bildung schmückt!
Dieses Glück soll Allen werden, ferngesund!
Aber, wer gibt Kraft und Mittel? — unser „Bund.“
Heilsam zwingt er die da säumen; treibt und drängt
Zur Erweiterung, wo die Schulen eingengt;
Unterstützt mit Vatersorge ihr Gedeih'n.
Dafür wird des Volkes Bildung ihn erfreu'n.
Von des Bundestempels Zinne hält es fort:
„Fortschritt ist der Schule mächtig Lösungswort!“
Das vom Narhorn und vom Albis laut ertönt;
Und das Volk, das stets ihm huldigt, geistig krönt.
Solche Krone Eidgenosse adelt dich;
Deren Träger sind verbrüderet ewiglich;
Stehn zum Ganzen, ahnenwürdig, stark im Geist;
Daß das Ausland dich beneidet, glücklich preist.
Daß durch alle Volkesschichten Jedermann
Finde: wer die Schulen hebt, hat wohlgethan.

Wer kann blindlings leben in den Tag hinein? —
Armuth, Schande und Verachtung warten sein.
Bildung adelt Menschenseelen! Jeder Stand
Kann und darf und soll ihr bieten Herz und Hand.
Bildung adelt die Geschäfte; gibt den Preis
Nicht dem Thoren, dem nur, der zu denken weiß.
Schlangenkugheit, Taubeneinfalt thut so noth,
Allem Volk, in allen Branchen, wie das Brod.

Telegraph und Eisenbahnen, Tausch und Kauf
Rufen mächtig: „Lappi“ (sit venia verbo) thu die Augen auf!“

Schulblatt! wecke das Bedürfnis, wo es fehlt,
Nach der bessern Volkesebildung, unverhehlt!
Gauë gibts im Schweizerlande, lieber Gott!
Da hat's mit der Volksaufklärung große Noth.
Dicke Finsterniß verdüstert dort den Tag;
Die kein Sonnenstrahl der Bildung lichten mag;
Daß der Fremde sie belächelt; nicht begreift:
Warum noch so viel Beschränktheit daselbst reift.
Laß den Mahnruf dahin dringen Volkschulblatt!
Da zu helfen, fordert volle Mannesthat.
Abgeneigte zu gewinnen: o, wie schwer!

Menschen fischen für die Schule — s'Neß bleibt leer.
Wirf das Neß aus Petrus gleich und tagelang;
Will kein Fischlein dir sich nahen; s'wird dir bang! —
Bis der Meister dir zur Seite hilft zum Fang. —
Ringe und es folgt der Segen deinem Gang!
Schulblatt! wirf in seinem Namen ferner aus;
Jedes Fischlein hilft der Schule bau'n ein Haus.
Gott mit dir ist Alles möglich; nur gewagt!
Zeig die Uebel, gib Recepte, ungefragt!

Endlich wird der Tag sich lichten; Sonnenschein
Dringet siegend durch die Nebel hold herein.
Bahn wird sich die Schule brechen überall,
Kämpfend wird ihr Arm im Drange zäher Stahl:
Der für's Leben Menschen wecket, zieht und weckt;
Und Ruinen alten Wahnes blumig deckt.
Es mag stürmen, brausen, toben Zahn der Zeit:
Licht und Wahrheit sie besteh'n in Ewigkeit
Wo die Schul' im Leben wurzelt, Kirche, Haus:
Bleibt gewiß des Himmels Segen niemals aus;
Denn sie saugt aus reichen Tiefen Leben ein,
Treue Pflege, Halt und Stütze und Gedeih'n.

Aber auf die Ackerkrumme kommt's auch an.
Ist sie locker, rein und kräftig: nun, wohlan!
Wer ist sie? die Schule selber und ihr Geist —
Was, wozu und wie man lehret, unterweist.
Mehr, als Formen, äußre Triebe, bilden hier
Demuth, Sanftmuth Lieb' und Treu' die wahre Bier.
Halten diese Vier den Zügel Disziplin:
Wird die Jugend froh und weise auferblüh'n.

Was die Schule wirket, gleicht dem Bau aus Gott;
Der ihn leitet, segnet, schützt in der Noth.
Drum, wer wollte muthlos werden! Edler Zweck
Weihet Mittel, Kampf und Sorge, die uns neckt.
Edler ist es Unrecht leiden, als begeh'n;
Treuer, schmächten, als die Schule darben sehn;

Größer, dienen, als gebieten; schmerzgestählt,
Besser, Ambos sein, als Hammer in der Welt;
Männlicher, trotz Undankspillen, pflichttreu sein,
Als um Mammons eiteln Köder ihm sich weih'n!
Nur auf Glaube, Liebe, Hoffnung woll'n wir bau'n;
Dem Allguten uns're Schulen anvertrau'n.
Wurzelt sie in diesem Grunde dann erfreut
Schöner Segen treue Pflanze jederzeit.
Alle Guten stützen diesen Bau aus Gott;
Und durch's Leben blickt die Schul' wie Morgenroth;
Das im Lenz der Erndte Garben uns verspricht;
Und im Herzen liegend unsern Kleinmuth bricht.

(Fortsetzung folgt.)



Schul-Chronik.

Schweiz. Rettungsanstalt „Bächtelen“ bei Bern. Der neueste (18te) Jahresbericht über die schweizerische Rettungsanstalt in Bächtelen bei Bern ist erfreulich. Das Jahr war in jeder Beziehung an Kindern und Feldern gedeihlich. Von den 45 Zöglingen wurden wieder 11 mit den besten Hoffnungen entlassen. Das Examen fand wiederum allgemeine Zufriedenheit. Am erfreulichsten aber ist dem diesmaligen Berichtersteller, einem menschenfreundlichen Offizier, das ungezwungene, freundliche, vertrauliche Verhältniß, das zwischen Lehrern und Zöglingen besteht und der Anstalt ihren eigenen Stempel aufdrückt. Nach ihm ist diese, bei einer Rettungsanstalt in erzieherischer Hinsicht besonders günstige Erscheinung zum großen Theil der vorherrschend landwirthschaftlichen Erziehung zuzuschreiben. Wo Lehrer und Zöglinge Mühen und Arbeiten im Schweiße ihres Angesichts mit einander theilen, wie sie später auch Lohn und Gewinnst in der Ernte mit einander gemein haben, da bildet sich ein ganz anderes Verhältniß unter beiden, als wo der Lehrer von den Kindern einzig unter dem Einfluß der beengenden Atmosphäre der Schulstube gekannt ist. In der Bächtelen freut man sich, Lehrer und Zöglinge von unserer Ernte, unserem Reys, unserer Heu sprechen zu hören, als wenn schon Jeder von ihnen so ein Stück Bauer wäre. Dieses gemeinschaftliche Band und die Gefühle, die bei den jungen Gemüthern durch die beständige Arbeit in Gottes schöner, freien Natur, wo jeder Grassalm von seiner Allmacht und Güte Zeugniß geben, erweckt werden, sind der Schlüssel zu dem pädagogischen Räthsel, das uns in den erfreulichen Resultaten der Bächtelen-Anstalt vor Augen tritt.

Der Hausvater Kuratli ist aber nicht bloß ein tüchtiger Erzieher, sondern auch ein umsichtiger, geschickter Landwirth. Alles in dem Bächtelngut (124 Juch. 30 Haupt Vieh) steht prächtig. Auch die Dekonomie zeigt einen Vorschlag. Von den Kantonen steuerten vor Allem, wie immer, die drei: Zürich 3176, Bern 3027, Basel 2356, dann Glarus 375, Aargau (Staatsbeitrag) 285, Genf 159, Waadt 20 und Thurgau 20 Fr. Das Vermögen der Anstalt beträgt zur Stunde 55,468 Fr. — An der Spitze des weitem Komitee steht nunmehr Herr Bezirksrath Hofmeister, der auch bei der Prüfung eine ergreifende Ansprache hielt.

— Ein Wink — ein ernster! In den Schweizerkantonen, so lesen wir in ausländischen Blättern, macht sich fast durchgehends ein großer Mangel an Lehrern fühlbar. Ueberall finden sich Schulstellen mit Leuten besetzt (im Kanton Bern allein über 100!) welche bei der Aufnahmeprüfung in das Seminar durchfielen und nur deswegen provisorisch angestellt wurden, weil sich sonst keine Bewerber zeigten. Wer aus der männlichen Bevölkerung nur einige geistige Befähigung in sich fühlt, wendet sich einem industriellen Fache zu, weil er da Aus-